

Magnus hypothalamus



BERNDT SCHRAMM

nur wenn herz
auf klugheit trifft,
kann wahre
schönheit entstehen.

Magnus Hypothalamus



Es war einmal eine Frau namens Rosa, die lebte in einem kleinen Haus am Rande des Waldes. In ihrer Jugend war sie eine gefeierte Schönheit gewesen; ihr Haar glänzte wie flüssiges Kastanienbraun und ihre Augen blitzten voller Lebendigkeit.

Doch die Jahre vergingen, und der Spiegel wurde zu ihrem größten Feind. Die Spuren der Alterung zeichneten ihr Gesicht, und mit jeder neuen Falte wuchs ihre Traurigkeit und ihre Verzweiflung. Sie verbrachte die Tage damit, alten Zeiten hinterher zu trauern, unfähig, den Wandel der Zeit zu akzeptieren.

Eines Abends, als die Dämmerung das Zimmer in tiefe Schatten hüllte und Rosa wieder einmal weinend vor ihrem Spiegel saß, begann dieser plötzlich seltsam zu vibrieren. Und wie aus dem Nichts tauchte plötzlich eine winzige, skurrile Gestalt auf. Es war ein kleiner Kobold mit blitzenden Augen und einer Weste, die in allen Farben des Regenbogens schimmerte.

„Sei mir gegrüßt, Rosa“, sprach das magische Wesen mit einer Stimme, die klar wie ein Kristall zu klingen schien. „Man nennt mich Magnus Hypothalamus.“

Magnus Hypothalamus



ch bin der Wächter der inneren Rhythmen und der tiefen Ströme des Lebens. Ich sehe deine Verzweiflung, und ich kann dir helfen.“

Rosa sah ihn mit verweinten Augen an. „Wie könntest du mir schon helfen? Niemand kann die Zeit wirklich zurückdrehen.“

„Ich schon“, entgegnete Magnus Hypothalamus mit einem verschmitzten Lächeln. „Ich kann die Uhren in deinen Zellen neu ausrichten. Und ich verspreche, dass ich dir deine Jugend und deine Schönheit von einst zurückgeben werde.“



Magnus Hypothalamus



eine Haut wird wieder glatt sein, dein Haar voller Glanz und deine Energie schier unerschöpflich.“

Rosa stockte der Atem. „Und was muss ich dafür tun? Nichts auf dieser Welt ist wirklich umsonst.“

Der Kobold wurde ernst und hob den Zeigefinger. „Du hast recht - der Preis ist hoch. Und wenn du mein Geschenk jetzt annimmst, wirst du in diesem Zustand der Jugend einfrieren. Du wirst niemals alt werden – aber du wirst ab diesem Moment auch keinen Tag mehr an innerer Reife gewinnen. Du wirst niemals weise werden. Die tiefen Erkenntnisse des Alters, das Verständnis für das Große Ganze und die Ruhe der Lebenserfahrung werden dir für immer verwehrt bleiben. Du bleibst jung, aber dein Geist verharret auf dem Stand einer unbeschwerten, unreifen Jugend.“

Rosa blickte auf ihre faltigen Hände, dann in den Spiegel auf ihr gealtertes Antlitz. Die Angst vor dem Verfall war in diesem Moment größer als jede Sehnsucht nach Weisheit. „Was nützt mir all die Weisheit, wenn ich mich im Spiegel kaum mehr ertragen kann?“, rief sie verzweifelt. „Ja - ich bin fest entschlossen und bereit, dein Angebot anzunehmen!“

Magnus Hypothalamus



aum hatte Rosa diesen Satz zu Ende gesprochen, sprang Magnus auf, vollzog eine elegante Drehung in der Luft und schnippte mit den Fingern. Sofort spürte Rosa einen warmen, goldenen Strom, der ihren Körper durchflutete. Das gewohnte matte Gefühl in ihren Gliedern war plötzlich verschwunden und sie war nur noch erfüllt von sprühender Energie.

Als Rosa in den Spiegel blickte, jubelte sie vor Freude - Ihr Gesicht war wieder makellos, ihre Wangen rosig, die Falten wie weggewischt. Jetzt war sie wieder die schönste Frau weit und breit.



Magnus Hypothalamus



ie ersten Jahre genoss Rosa ihr neues Leben in vollen Zügen. Sie tanzte auf den Festen, erntete bewundernde Blicke und lachte über die Sorgen des Alltags. Doch während die Jahrzehnte ins Land zogen, begann sich die Welt um sie herum zu verändern. Ihre Freunde alterten, bekamen graue Haare, verloren ihre Partner und entwickelten eine tiefe, gelassene Weisheit, die sie durch schwere Zeiten trug. Sie sprachen über den Sinn des Lebens, über Trost und das sanfte Akzeptieren des Vergänglichen.

Nur Rosa stand daneben und verstand sie nicht. Wenn Not im Dorf herrschte oder jemand Trost brauchte, blieben ihre Gedanken oberflächlich und gleichgültig. Sie konnte niemandem einen wirklichen Rat geben, kein echtes Mitgefühl zeigen, das aus eigener Reife erwuchs. So wirkte sie für die Dorfbewohner mit der Zeit wie eine schöne, aber leblose Puppe aus Porzellan. Sie war zwar wunderschön anzusehen, doch in ihren Augen fehlte die Tiefe, die nur ein gelebtes Leben mit all seinen Höhen und Tiefen schenken kann. Sie war gefangen in einer ewigen Jugend, unfähig zu wachsen, unfähig zu verstehen und unfähig, die wahre Würde des Menschseins zu erfahren.

Magnus Hypothalamus



nd so lernte Rosa eine bittere Lektion, die ihr der Kobold auferlegt hat: Sie sollte erkennen, dass sich wahre Schönheit nicht im Stillstand der Jugend entfaltet, sondern im Fluss des Lebens, der den Menschen erst durch das Altern die Gabe der Weisheit schenkt.

Viele Jahre waren im Flug vergangen. Das Land um sie herum hatte sich verändert, Generationen kamen und gingen, doch für Rosa schien die Zeit stillzustehen. Sie blickte in den klaren Spiegel des Waldsees und sah genau das gleiche Gesicht, das sie schon vor Jahrzehnten besessen hatte: makellos, jung und von vollkommener Schönheit. Doch in ihren Augen spiegelte sich keine Freude wider, sondern eine tiefe, lähmende Müdigkeit.

Rosa war unglücklich. Sie hatte erkannt, dass eine ewige Jugend, die nicht reifen darf, wie eine Blume aus Glas ist – wunderschön, aber seelenlos und ohne Duft. Ihr fehlte das Leben, das im Wandel liegt: die Lachfalten, die von erlebten Freuden erzählen, und die Reife, die erst durch das Vergehen der Zeit entsteht. Nur jung und schön zu sein, war zu ihrem Gefängnis geworden.

Magnus Hypothalamus



So fasste Rosa eines Tages den Entschluss, den Kobold erneut herbei zu rufen und ihn zu bitten, ihr doch wieder ihr früheres Leben zurück zu geben.

Noch am gleichen Tag setzte sie sich erneut vor ihren Spiegel und flehte Magnus an, unbedingt noch einmal zu erscheinen. Doch der Versuch misslang. Wieder und wieder rief sie nach ihm, doch alle Versuche scheiterten. In höchster Not und Tränen überströmt bettelte sie schließlich mit letzter Kraft, dass der Kobold ihr doch wenigstens ein Zeichen schicken möge.

Ein plötzliches Aufleuchten erhellte den Raum, und umhüllt von einem magischen Lichtbändern stand Magnus plötzlich vor ihr. Doch der Kobold wirkte erschöpft, und er wirkte jetzt viel ernster als zuvor.

„Du hast mich gerufen, Rosa“, sprach er, und seine Stimme klang hell und kühl. Rosa sank vor ihm auf die Knie. „Magnus, ich flehe dich an! Nimm diesen Zauber von mir. Verwandle mich zurück in mein früheres Leben. Ich will nicht mehr außerhalb der Zeit stehen. Ich will wieder fühlen, dass ich lebe – mit allem, was dazugehört.“

Magnus Hypothalamus



Der Kobold blickte sie traurig und eindringlich an. „Rosa, bedenke wohl, was du erbittest. Das Universum kennt kein Zurück, ohne dass ein Ausgleich geschaffen wird. Eine Rückkehr in die Sterblichkeit und das Altern hat ihren Preis. Du wirst die Last der Jahre spüren, die du übersprungen hast. Deine jugendliche Makellosigkeit wird schwinden.“

„Es ist kein Preis, es ist eine Erlösung“, entgegnete Rosa ohne zu zögern. „Ich bitte dich von ganzem Herzen: Verwandle mich zurück.“ Der Kobold seufzte. "Gut, ich werde dir deinen Wunsch jetzt erfüllen. Aber sei gewarnt: Wenn ich den Zauber rückgängig mache, wirst du nur noch für mich da sein. Du wirst keine jungen Männer mehr sehen, sondern nur noch alten Greisen begegnen." Dann vollzog er eine elegante Drehung in der Luft und schnippte mit den Fingern.

Wieder durchflutete ein warmer, goldener Strom Rosas Körper. Und als sie in den Spiegel blickte, war ihre Haut nicht mehr glatt, ihre Hände zeigten die Spuren der Zeit, und ihr Haar war von silbernen Strähnen durchzogen. Sie atmete tief ein – und zum ersten Mal seit Ewigkeiten fühlte sich ihr Atem wieder schwer, aber wohltuend vertraut und lebendig an.

Magnus Hypothalamus



och das größte Wunder stand ihr noch bevor. Sie blickte auf, um Magnus zu danken, doch der kleine, schrumpelige Kobold war plötzlich verschwunden. An seiner Stelle stand auf einmal ein gut aussehender, älterer Mann mit wachen, gütigen Augen und einer Ausstrahlung von tiefer Weisheit und Würde. Auch auf ihm lag nun der sichtbare Zauber eines geliebten Lebens. Durch Rosas Entschluss schien auch er aus seiner ewigen, starren Rolle befreit worden zu sein.

Rosa sah ihn an, und in diesem Moment geschah etwas, das sie in den zurückliegenden Zeiten ihrer



Magnus Hypothalamus

jugendlichen Schönheit nie erfahren hatte:



ief in ihrem Herzen flammte ein Gefühl auf, das alles Erdenkliche übertraf – eine nie gekannte, ehrliche und bedingungslose Liebe.

Der ältere Mann lächelte, trat auf sie zu und legte seine Hände auf ihre Schultern. Es war jetzt nicht mehr der Pakt zwischen einer Suchenden und einem Zauberwesen, sondern die reale Begegnung zweier Seelen auf Augenhöhe.

Sie spürten beide, dass dieses neue Kapitel nicht das Ende, sondern der Beginn einer tiefen, glücklichen Verbindung war – getragen von der Kostbarkeit des Augenblicks und der Gewissheit, gemeinsam durch die Zeit zu gehen.

